

Beobachtungs- und Analyseleitfaden

Stand: Oktober 2016

Beobachtung und Protokollierung

- Gliederung des Protokolls nach Phasen der Verhandlung:
(Das gibt gerade für Menschen, die noch nicht im Gericht waren, einen groben Überblick über den Ablauf einer Gerichtsverhandlung)
 - Vor dem Saal/vor Beginn der Verhandlung
 - Verhandlungseröffnung durch den_ die Vorsitzende_n und Anklageschriftverlesung durch Staatsanwaltschaft
 - Beweisaufnahme
 - Plädoyers
 - Urteilsverkündung (mündlich)
 - Urteil (schriftlich)
- Skizze von der Sitzordnung im Raum anfertigen und diese beschriften
(Wer ist anwesend? Wie ist die Sitzanordnung im Raum oder die Atmosphäre)
- Eine Tabelle mit Abkürzungen für die einzelnen Akteur_innen erstellen
(bspw. R – Richter_in, StA – Staatsanwält_in etc.)
- Ein möglichst genaues Wortprotokoll der Verhandlung anfertigen
 - Falls mehrere Beobachter_innen gekommen sind, vorher klären, wer Zeit hat, das Protokoll im Nachhinein abzutippen, wer entsprechend eine möglichst genaue Mitschrift verfasst und wer eher ergänzende Beobachtungen notiert
 - Sich verständigen, wenn eine_r während der Mitschrift gerade eine Pause braucht
 - Nicht nur verbale Kommunikation, sondern auch Gesten etc. notieren
- Uhrzeiten aufschreiben, gerade bei Unterbrechungen
(gibt einen Überblick über den zeitlichen Umfang und Verzögerungen)



- Für das spätere Protokoll:
 - Aushang neben dem Saal abschreiben (Name Richter_in, Kammer)
 - Kurze inhaltliche Einleitung zum Fall
 - Worum geht es, was wird verhandelt?
 - Wer ist angeklagt?
 - Welcher Verhandlungstag?
 - Welche Instanz?

Analyse (Gliederung)

- Offensichtliches
 - Bsp.: Namen von PoC werden immer falsch ausgesprochen, automatische Bezeichnung von PoC als Angeklagte o.ä.
 - Schema der Rassismusforscherin Philomena Essed, mit dessen Hilfe Rassismus in Interaktionen erkannt/benannt werden kann¹
- Was wird nicht gesagt/thematisiert, wäre aber wichtig, um in der Verhandlung wirksame Mechanismen zu verstehen?
(z. B. Anlass für den Prozess ist eine rassistische Polizeikontrolle, wird als solche aber nicht thematisiert; geht es um eine rassistische Mordserie? um Fluchhilfe?)
- Mechanismen von Rassismus, die auch außerhalb des Gerichts zu erkennen sind
 - Schuldumkehr (den Geschädigten wird eine Mitschuld an rassistischer Tat/Gewalt gegeben)
 - Leugnung der rassistischen Motivation einer Tat/Handlung und Versuch Erklärungen zu finden, weshalb Rassismus nicht vorliegt
 - Unterordnung von geschilderten Erfahrungen von PoC unter weiße, bürgerliche Norm
 - im Gericht meist mit dem Versuch verbunden Unglaubwürdigkeit herzustellen (Es wird verglichen, was nicht verglichen werden kann. Z.B: Richter_in sagt bei Fall von Racial Profiling im Zug: „Also ich an ihrer Stelle hätte ja sofort die Bundespolizei angerufen und mich beschwert“)

2

¹ Essed, Philomena (1991), Understanding everyday racism: An interdisciplinary theory. Newbury Park: Sage Publications, S. 129ff.

